

אור ישוע

OR Jeschua - Licht durch Jesus - das Licht des Heils!

☆ Informations- und Gebetsbrief ☆ August 2009 ☆ Berlin ☆



Beit Sar Shalom
Evangeliumsdienst e.V.



Schalom, liebe Freunde!

Ich will die Gelegenheit gleich nutzen und Ihnen zu den bevorstehenden jüdischen Feiertagen gratulieren. Unabhängig davon, ob Sie Rosch haSchara (jüd. Neujahr; bibl. „Trompetenfest“), Jom Kippur (Versöhnungstag) und Sukkot (Laubhüttenfest) feiern (vgl. 3 Mo 23) oder nicht, wünsche ich Ihnen viel Freude und Segen in dieser Jahreszeit. Für uns im messianischen Dienst bedeuten die Feiertage viel, weil sie auf Jeschua (Jesus) deuten, und weil sie uns gute Gelegenheiten bieten, mit Juden über ihren Messias zu sprechen. Normalerweise sind sogar säkulare Juden in dieser Jahreszeit offener für den geistlichen Inhalt. Deswegen beten Sie bitte mit uns, dass durch das Wirken

des Geistes Gottes viele Menschen zu Jeschua finden, das Beste, was mit einem Menschen geschehen kann. Es gibt doch nichts Besseres als das Leben mit Jeschua!

Nachdem wir unseren letzten Rundbrief „Or Jeschua“ abgeschickt haben, fragten uns einige Menschen, wie man die unterschiedlichen Zahlen von messianischen Juden in Deutschland in verschiedenen Studien verstehen soll. Tatsächlich findet man heutzutage keine Einheit in den Angaben, die von verschiedenen Kennern im Bereich der Messianischen Bewegung abgegeben werden. Es liegt u.a. daran, dass man diesbezüglich verschiedene Definitionen vornimmt. Wenn man unter „Messianischer Jude“ ein Mitglied einer messianischen Gemeinde versteht, dann gibt es heute höchstwahrscheinlich nicht mehr als 1000 von solchen Juden in Deutschland. Wenn man aber darunter einen Juden versteht, der an Jesus glaubt und dabei nicht unbedingt in einer messianischen Gemeinde zu Hause ist, sondern zu einer christlichen Gemeinde oder zu gar keiner fest gehört, dann gibt es sicherlich mehr als 5000 von solchen heute im Lande. Wenn man aber dabei an Menschen von jüdischer Abstammung denkt, die ihre jüdische Identität aus verschiedenen Gründen nicht in Betracht ziehen, dann gibt es bestimmt Zehntausende von solchen im deutschsprachigen Raum.

Um Missverständnisse zu vermeiden, schreibe ich „Juden, die an Jesus glauben“ und meine damit die zweite Kategorie von den oben genannten. Sie befinden sich meistens nicht in messianischen sondern in christlichen Gemeinden. Aus meiner Erfahrung kenne ich mehrere christliche Gemeinden mit mehr als 30, sogar 50 Juden. Die Zahl 5000 von denen kommt aus unseren Untersuchungen und Erfahrungen und ist vermutlich viel geringer als die tatsächliche Zahl.

Die Tatsache, dass Juden viel eher zum Glauben an Jeschua in christlichen Gemeinden als in messianischen kommen, mag für manche erstaunlich aussehen. Aber weltweit hören Juden gern (sogar lieber!) das Evangelium von nichtjüdischen Christen. Und die meisten Juden in der Welt, die an Jeschua glauben, kamen zum Glauben durch solche Christen! Wenn ein Christ seinen Auftrag erfüllt, Juden eifrig zu machen (Rö 11:11), dann tut Gott Wunder, und Juden erkennen ihren Messias!

Und diesbezüglich bitte ich Sie, egal aus welchem Volk Sie stammen, unser gemeinsames „messianisches“ Zeugnis Juden gegenüber mit Wort, Tat, Gebet und Spenden zu stärken.

Mit herzlichem Schalom, Segenswünschen und viel Liebe aus Berlin

Wladimir Pikman
Leiter von Beit Sar Shalom

Die Zukunft messianischer Gemeinden in Deutschland: Herausforderungen, Hindernisse und Möglichkeiten

Autor: Wladimir Pikman

Fortsetzung vom „Or Jeschua“ Juni 2009

2.3. Enttäuschung der Mitglieder messianischer Gemeinden

Die Enttäuschung unter messianischen Leitern führt unvermeidlich zu einer ähnlichen Reaktion bei den Angehörigen ihrer Gemeinden. Weil sie die Frustration ihrer Leiter spüren, beginnen die Menschen, die diesen eigentlich mit Leidenschaft folgen wollen, nach anderen Gemeinden, Gruppen und Leitern zu suchen. Die messianische Bewegung in Deutschland befindet sich zurzeit in einem Kampf, und es ist natürlich, dass man nach Gemeinschaft ohne diesen Kampf sucht. Das erklärt auch, warum viele frühere Mitglieder ihre messianischen Gemeinden und Gruppen verlassen haben und größtenteils zu neuen christlichen Gemeinden gehen, die ihnen ein interessanteres Leben zu bieten scheinen, denen jedoch die jüdische Einfühlbarkeit fehlt oder die sogar Antisemitismus tolerieren. Andere frustrierte ehemalige Angehörige messianischer Gemeinden haben sich entschieden, für sich persönlich an Jeschua zu glauben, sich aber von den Versammlungen fernzuhalten. Wieder andere haben sogar den messianischen Glauben verlassen, indem sie sich entweder dem weltlichen Leben¹ oder -seltener - dem Judentum zugewandt haben. Die Anzahl der Gottesdienstbesucher ist merklich zurückgegangen.

Die herausfordernde Aufgabe für die messianischen Gläubigen ist es, ihren Glauben und ihre Berufung wieder zu würdigen. Diese Wertschätzung, die sich in ihrem Lebensstil ausdrückt, kann andere wiederum zum Neid anregen, sogar solche, die - aus welchen Gründen auch immer - die messianische Bewegung verlassen haben.

2.4. Die Identitäts herausforderung

Die deutsche messianische Bewegung ist vor kurzem in ihre Identitätsfindungsphase eingestiegen, da sie diesem Problem wegen der Erweckung zu Beginn ihrer Existenz keine Beachtung geschenkt hat. Die Frage „Wer sind wir?“ wurde zur Kontroverse. In gewisser Hinsicht ist es tatsächlich nicht einfach, zwischen der gleichzeitigen Zugehörigkeit zum jüdischen Volk und zur Kirche die Balance zu finden.

Manche Gemeinden haben sich entschieden, ihre „christliche“ Identität mit einigen jüdischen Elementen gemischt aufrecht zu erhalten. Doch solche Gemeinden haben es schwer, ihre Daseinsberechtigung zu erklären. Es mit dem Evangelisationsaspekt² zu begründen, hat keinen Sinn mehr, da die Juden in Deutschland von den „jüdischen“ Elementen der Gemeinden nicht mehr angezogen werden.

Ein Großteil der Gemeinden und Gruppen in Deutschland versteht die bezeichnende Natur der Berufung der Juden und ist gewillt, mehr von der jüdischen Lebensart und dem Lobpreis aufzunehmen, um dieser Berufung



¹ Sie haben ganz einfach ihr Interesse am messianischen Leben und den Glauben an Jeschua verloren. Sie sagen zwar, sie glaubten immer noch, aber das Feuer ist nicht mehr da.

² Z.B. kann eine jüdische Person zu einer solchen Gemeinde kommen und sich wie zu Hause fühlen, wohingegen eine Kirche fremd für sie wäre.



besser gerecht zu werden. Diesbezüglich fehlt ihnen aber das Wissen und die Erfahrung.

Es ist die Herausforderung, eine klare, biblisch fundierte, historisch und kulturell geeignete messianische Identität herauszufinden und entsprechend zu leben.

2.5. Die kulturelle Herausforderung

Aufgrund der Tatsache, dass die meisten messianischen Gläubigen ursprünglich russischsprachig sind, hat die russische Sprache und Kultur die Bewegung einige Jahre lang bestimmt. Heutzutage sprechen die Kinder und Jugendlichen jedoch besser deutsch als russisch, weil sie in den Schulen hauptsächlich der deutschen Kultur ausgesetzt sind. Auch viele junge Erwachsene und Einwanderer mittleren Alters haben viel mit der deutschen Kultur zu tun gehabt und sind nicht weiter „Russen“.

Die russische Sprache und Kultur wurde also nur von älteren Menschen beibehalten, die die messianische Bewegung dominieren werden, sollte es zu keiner Veränderung kommen.

Viele deutsche Juden und Juden aus anderen Ländern beginnen, sich für die messianische Bewegung zu interessieren. Auch unter den Deutschen besteht ein wachsendes Interesse. Früher wurden diese Gruppen leider außer Acht gelassen. Hier gilt es also, die messianische Bewegung kulturell an die neuen Bedingungen anzupassen.

3. Hindernisse

3.1. Liberale deutschen Gesellschaft

Der Liberalismus der deutschen Gesellschaft macht es noch schwieriger, eine messianische Identität zu behalten. Jeschua zu verkündigen ist nicht gerade populär, und jegliche evangelistische Absicht wird schon für Fundamentalismus gehalten. In solch einer Atmosphäre ist die Verkündigung der guten Nachricht nur schwer durchführbar, und viele Menschen werden dadurch sogar bewegt, ihren Glauben als eine „private“ Angelegenheit zu betrachten, was wiederum der Wertschätzung und einem gesunden Stolz auf unseren Glauben im Wege steht. Die Ermutigung innerhalb der messianischen Bewegung wird behindert.

3.2. Der Eifer von Kirchen Gläubige zu „stehlen“

Manche russisch-sprechenden Kirchen bzw. Gemeinden, die unter dem starken Einfluss der Ersatztheologie stehen, überreden Gläubige, ihre messianischen Gemeinden und Gruppen zu verlassen. Sie setzen die Bedeutung der jüdischen Identität herab und ermahnen messianische Gläubige, durch die vollständige Anpassung an die Christenheit aus den heidnischen Völkern noch „geistlicher“ zu werden. In der heutigen Situation stiehlt dies der messianischen Bewegung potentielle Leiter und schwächt sie.

Fortsetzung folgt



ERSTER SCHABBATGOTTESDIENST

Am 5. September 09 ist um 15 Uhr der erste messianische Schabbatgottesdienst in Osnabrück. Alle 14 Tage soll er am Samstagnachmittag stattfinden. Wir wollen keine jüdischen Menschen aus der Synagoge abwerben, sondern wir möchten an erster Stelle den jüdisch-messianischen Geschwistern (d.h. den Juden, die an Jesus glauben) aus Osnabrück, Bielefeld und Münster ein geistliches Zuhause bieten. Darüber hinaus möchten wir alle jüdischen Menschen hier in der Region mit dem Evangelium erreichen.

Johannes Feimann, Großraum Osnabrück

WOHNUNG FÜR DEN HERRN

Eine Frau bereitete ihre Wohnung vor, um an einem Freitagabend mit ihren jüdischen Nachbarn Schabbat zu feiern. Es kamen 8 Personen. Als ich zu Beginn die Bedeutung und die Erfüllung des Festes durch Jesus erklärte und die Anwesenden einlud, sich an Ihn im Gebet zu wenden, beteten sofort drei Menschen mit und kamen schließlich zum Glauben! Nun will diese Schwester weiter ihre Wohnung für unsere Veranstaltungen zur Verfügung stellen!

Kirill Swiderski, Chicago, USA

KINDERFREIZEITEN IN ISRAEL

Dieses Jahr haben wir zum ersten Mal eine große Freizeit für israelische Kinder und die Kinder, die zu uns aus Russland gekommen sind, veranstaltet. Es war die erste internationale Kinderfreizeit, die wir in Israel veranstaltet haben, und der Herr hat sie reichlich gesegnet. Dabei sind Kinder aus 10 unterschiedlichen Gemeinden aus ganz Israel gewesen und auch 12 Kinder aus den Familien der sudanesischen Flüchtlinge, die in Eilat Unterkunft fanden. An der Organisation des Camps nahmen unsere Mitarbeiter, aber auch Freiwillige aus Deutschland, Amerika und Holland teil. Es war für alle eine wunderbare Zeit. Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass mehr als 30 Kinder dafür gebetet haben, dass Jesus in ihr Leben kommt! Wir danken auch Ihnen, denn dank Ihrer Unterstützung ist die Organisation der Kinderfreizeiten möglich geworden.

Michael Zinn, Jerusalem, Israel

NEUER JÜDISCH-MESSIANISCHER KREIS

Nach vielen Gesprächen mit anderen Glaubensgeschwistern aus unserer Gegend haben sich nun einige dazu bereit erklärt, einen jüdisch-messianischen Kreis im Raum Bielefeld zu gründen.

Nach der Urlaubszeit ist eine Besprechung über die genaue Umsetzung geplant. Unser Anliegen ist es, Schabbat-Gottesdienste durchzuführen. Wenn es soweit ist, wollen wir die Menschen darüber in den Medien (Presse, Radio) informieren.

Waldemar Schulz, Großraum Bielefeld

JUDEN KOMMEN ZU JESUS

Seit ein paar Monaten haben sich einige Juden in unseren Gemeinden in Deutschland für Jeschua (Jesus) entschieden. Zum Beispiel kam eine jüdische Frau zu unserem Gottesdienst in Berlin, um ihren Freunden, die zur Gemeinde gehören, etwas Angenehmes zu tun. Gott berührte ihr Herz während der Anbetung und der Predigt. Gleich nach dem Gottesdienst betete sie mit mir und wurde aus einer jüdischen Atheistin zu einer an Jeschua gläubigen Jüdin. Preis dem Herrn!

Wladimir Pikman, Berlin

WIRKSAME INTERNETSENDUNGEN

Die Videointernetsendungen unserer Gottesdienste sprechen immer mehr Menschen weltweit an. Dieses einmalige Angebot, in deutscher und russischer Sprache messianische Gottesdienste zu erleben, bringt viele neugierige Juden (sogar Rabbiner) sowie auch andere Suchende auf unsere Internetseite (www.BeitSarShalom.org). Und Jeschua wird auch auf diese Weise bekannt. Beten Sie bitte, dass Gott in den Herzen der Zuschauer wirkt.

KURZ BERICHTET

Jugendliche aus verschiedenen messianischen Gemeinden in Deutschland sowie aus Israel, Russland und der Ukraine haben an der messianischen Jugendfreizeit in Deutschland teilgenommen. Sie wurden dadurch im Glauben mächtig gestärkt.

Während der messianischen Kinderfreizeit, die wir in Finnland durchführten und die den Kindern viel Freude geschenkt hat, kamen einige Kinder zum Glauben an Jeschua. Es geschah nicht durch „Gehirnwäsche“ sondern durch Wirken des Geistes Gottes.

Das Ausbildungsseminar für die neuen messianischen Leiter und Mitarbeiter aus Russland und der Ukraine, das wir im Juli bei Moskau veranstalteten, ist ein großer Segen geworden. Jetzt bekommen Juden in den neuen Städten Russlands die Möglichkeit, über ihren Messias zu hören, den sie immer lieber annehmen, und die Nachfragen nach weiterer Ausbildung kommen aus fast allen Regionen des Landes.

Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.

Postfach 450431, 12174 Berlin, Tel.: 030/30 83 81-30, Fax: 030/30 83 81-31, eMail: office@BeitSarShalom.org www.BeitSarShalom.org
Bankverbindung: Postbank Berlin, KtoNr. 62 57 05-101, BLZ 100 100 10, IBAN DE25 1001 0010 0625 7051 01, BIC PBNKDEFF
Verantwortlich für den Inhalt: W. Pikman